

# FORTSCHRITT DER PROMOVIERENDENERFASSUNG AN HOCHSCHULEN IN DEUTSCHLAND

ERGEBNISSE VON BEFRAGUNG 3 IM MAI 2018

## INHALT

1 PROMOVIERENDENERFASSUNG AN HOCHSCHULEN IN DEUTSCHLAND .....	2
2 METHODISCHES VORGEHEN UND BETEILIGUNG .....	2
3 EINSATZ VON ERFASSUNGSLÖSUNGEN .....	2
Aktuelle Erfassungslösung.....	3
Zukünftige Erfassungslösung.....	3
Verwendung verschiedener Komponenten einer Erfassungslösung .....	4
4 DATENERFASSUNG UND DATENLIEFERUNG .....	6
Nacherfassung.....	6
Teilgruppen.....	8
Rückgemeldete Fehlerquote des jeweiligen Statistischen Landesamtes.....	9
5 AUFTRETENDE PROBLEME BEI DER BEREITSTELLUNG DER DATEN FÜR DIE PROMOVIERENDENSTATISTIK.....	10

## 1 PROMOVIERENDENERFASSUNG AN HOCHSCHULEN IN DEUTSCHLAND

Zur Verbesserung der Datenlage von Promovierenden sowie des Promotionsgeschehens werden nach Schaffung der entsprechenden Grundlagen durch die Novellierung des Hochschulstatistikgesetzes mit dem ersten Stichtag 1. Dezember 2017 Promovierendendaten erhoben und übermittelt. Die UniWiND-Koordinierungsstelle Nachwuchsinformationen (UniKoN) unterstützt alle Hochschulen mit Promotionsrecht in Deutschland, Systeme zur Erfassung ihrer Promovierenden einzurichten und Daten rund um das Promotionsgeschehen zu erheben.

Um den Stand der Hochschulen hinsichtlich der Einführung dieser Systeme abzubilden, führt UniKoN ein Monitoring durch wiederholte Befragungen der Hochschulen durch. Die hier präsentierten Ergebnisse sind Resultate der Befragung, die im Mai 2018 (Befragung 3) stattgefunden hat.

## 2 METHODISCHES VORGEHEN UND BETEILIGUNG

Die Daten wurden mittels eines Online-Fragebogens erhoben. Eingeladen wurden alle 156 Hochschulen mit Promotionsrecht, die zum Befragungszeitraum Mitglieder der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) waren. Hierfür wurde das Präsidium bzw. Rektorat der Hochschule oder die Leitungen der jeweiligen Graduierteneinrichtungen persönlich per E-Mail angeschrieben.

Vergleichsweise wurden in den beiden vorhergehenden Befragungen 148 promotionsberechtigte Hochschulen erreicht. Grund der Zunahme der teilnehmenden Hochschulen ist ein Zuwachs an Hochschulen mit Promotionsrecht. 76 Einrichtungen haben die Befragung beantwortet.

## 3 EINSATZ VON ERFASSUNGSLÖSUNGEN

Zunächst wurden die teilnehmenden Einrichtungen über ihre Erfassungslösung für die Promovierendendaten an ihrer Hochschule befragt. Im weiteren Verlauf der Befragung wurden zudem Informationen über einen möglicherweise geplanten Wechsel von der bisher genutzten Erfassungslösung hin zu einer neuen oder erweiterten Lösung erfragt. Wenn diese angestrebt wird, baten wir um die Nennung der zukünftig geplanten Erfassungslösung.

Die Systeme werden nachstehend anhand von Kategorien strukturiert, die im Rahmen von UniKoN-Werkstattgesprächen entwickelt und diskutiert worden sind. Hierbei wird zwischen den folgenden Klassifizierungen unterschieden:

### **Campus Management Systeme oder andere Software zur Hochschulverwaltung (CMS):**

- **FlexNow**, fecher GmbH
- **CampusNet**, Datenlotsen Informationssystem GmbH
- **SAP** (nicht näher bezeichnet)
- **HISinOne**, HIS Hochschul-Informationssystem eG
- **HIS GX**, HIS Hochschul-Informationssystem eG
- **Weitere**, offene Frage

### **Forschungsinformationssysteme (FIS):**

- **Converis**, Clarivate Analytics
- **Weitere**, offene Frage

### **Spezialanwendung zur Promovierendenerfassung:**

- **Docata**, Divinus Soft GmbH
- **Weitere**, offene Frage

### **Andere Erfassungslösung:**

- **nicht näher bezeichnet**, offene Frage

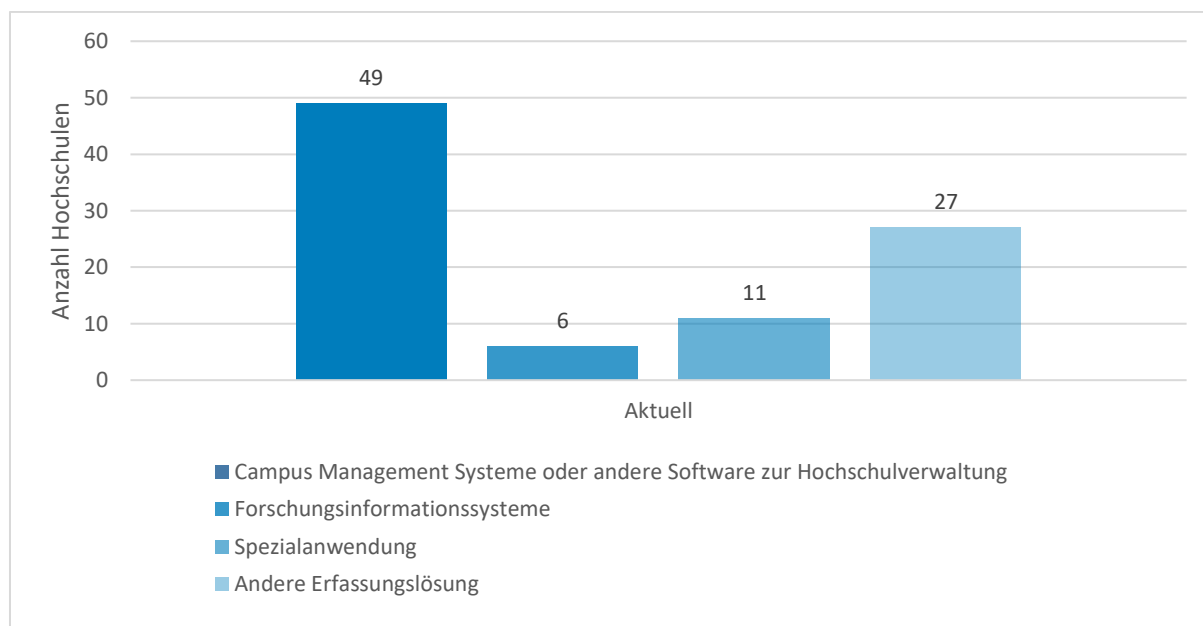
## Aktuelle Erfassungslösung

Die erste Frage lautete: **Der Stichtag für die erstmalige Erhebung der Daten für die Promovierendenstatistik war der 1. Dezember 2017. Welche Erfassungslösung haben Sie für diese erste Erhebung der Promovierendenstatistik an Ihrer Hochschule verwendet?** Bei der Beantwortung der Frage waren Mehrfachantworten möglich. Mit dieser Frage konnten Informationen über die aktuell verwendete Erfassungslösung sowie die Kombinationen verschiedener Komponenten der verwendeten Erfassungslösung in Erfahrung gebracht werden.

Die Art der aktuellen Erfassungslösung an den einzelnen Einrichtungen unterscheidet sich stark. Die Variationsbreite betrifft sowohl das verwendete System als auch die Anzahl der genutzten Systemkomponenten von zum Teil verschiedenen Anbietern. Dieser Aspekt wird weiter unten näher beleuchtet.

Die meisten Einrichtungen, 64 Prozent (49 Einrichtungen), verwenden derzeit ein Campus Management Systeme oder andere Software zur Hochschulverwaltung (CMS), um die Datenerfassung zu realisieren. Elf Einrichtungen gaben an, Spezialanwendungen zur Erfassung zu verwenden und sechs gaben an, ein Forschungsinformationssystem (FIS) oder eine Kombination mehrerer FIS zu nutzen. 27 Einrichtungen gaben an, eine andere, nicht näher bezeichnete, Erfassungslösung in Anwendung zu haben. Die Ergebnisse können der Abbildung 1 entnommen werden.

**Abbildung 1** Aktuelle Komponenten der verwendeten Erfassungslösung (Mehrfachantworten möglich, N=68)



## Zukünftige Erfassungslösung

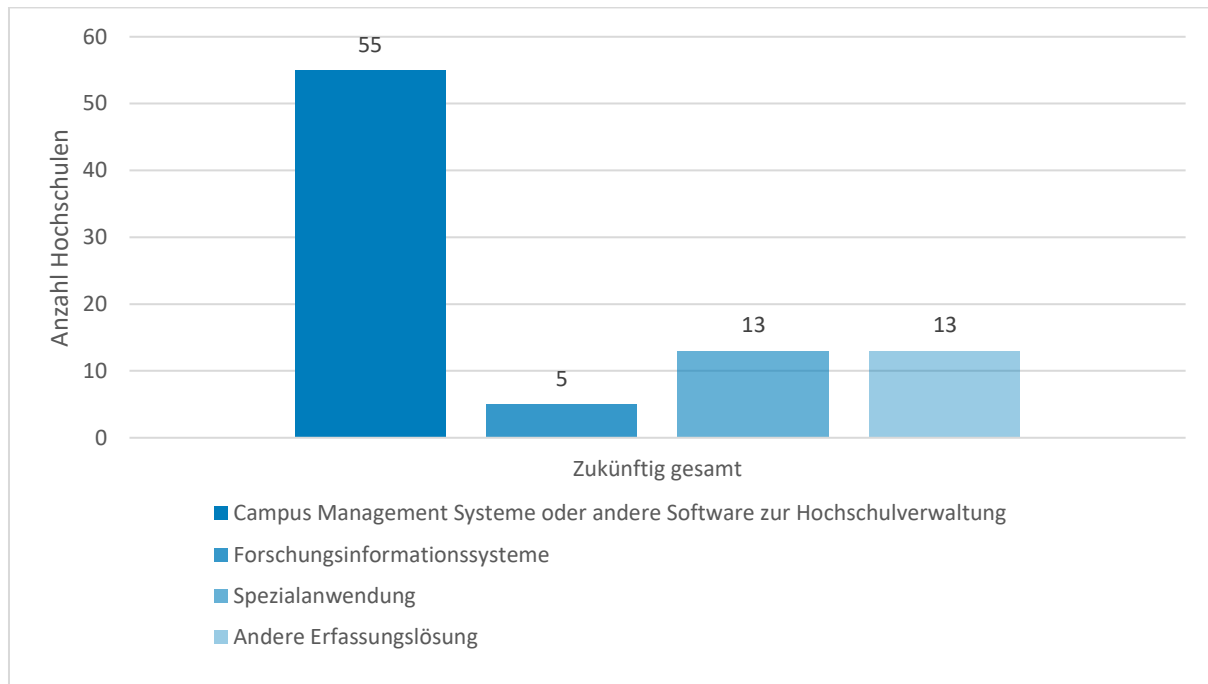
Auf die Frage **Welche andere Erfassungslösung ist zukünftig geplant?** gab es folgende Antworten:

Die meisten Hochschulen haben sich bereits auf eine Erfassungslösung festgelegt. Fünf Einrichtungen haben keine Aussage dazu getroffen. In Abbildung 2 sind die Erfassungslösungen abgebildet, die die Hochschulen in Zukunft beabsichtigen zu verwenden. Ebenso wie bei der aktuell verwendeten Erfassungslösung kommt auch hier die Kombination mehrerer Komponenten als Erfassungslösung vor. Die Hälfte der befragten Einrichtungen (38 Einrichtungen) gaben an, in Zukunft einen Wechsel der Erfassungslösung anzustreben. Dabei zeichnet sich ab, dass vor allem die Nutzung „andere Erfassungslösungen“ wie etwa MS-Office-Lösungen (Excel, Access) zugunsten des Einsatzes von CMS sowie von Spezialanwendungen abnehmen wird.

55 der Einrichtungen planen, zukünftig ein CMS zu verwenden. Jeweils 13 nannten Spezialanwendungen und andere Erfassungslösungen und fünf ein Forschungsinformationssystem.

Der Unterschied zwischen der Anzahl der aktuellen Komponenten (N=68) und der zukünftig geplanten Komponenten (N=76) ergibt sich daraus, dass acht der Hochschulen die Frage zur aktuellen Erfassungslösung nicht beantwortet haben.

Abbildung 2 Zukünftige Komponenten der geplanten Erfassungslösung (Mehrfachantworten möglich, N=76)

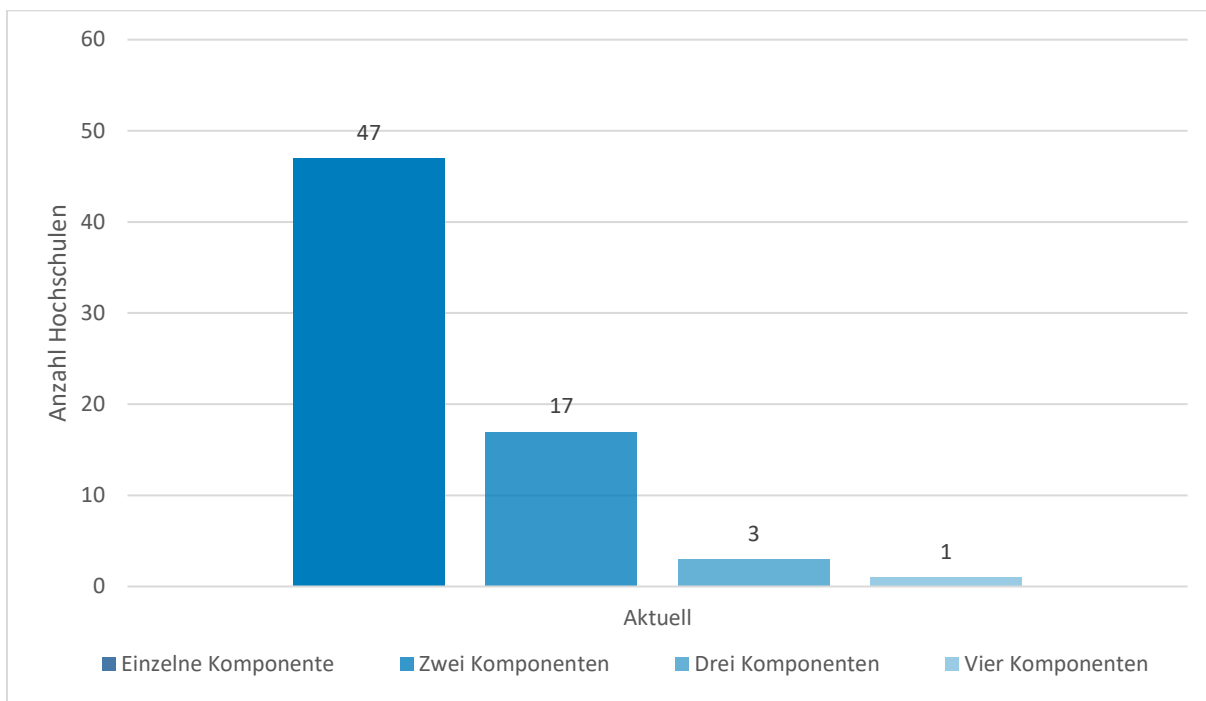


### Verwendung verschiedener Komponenten einer Erfassungslösung

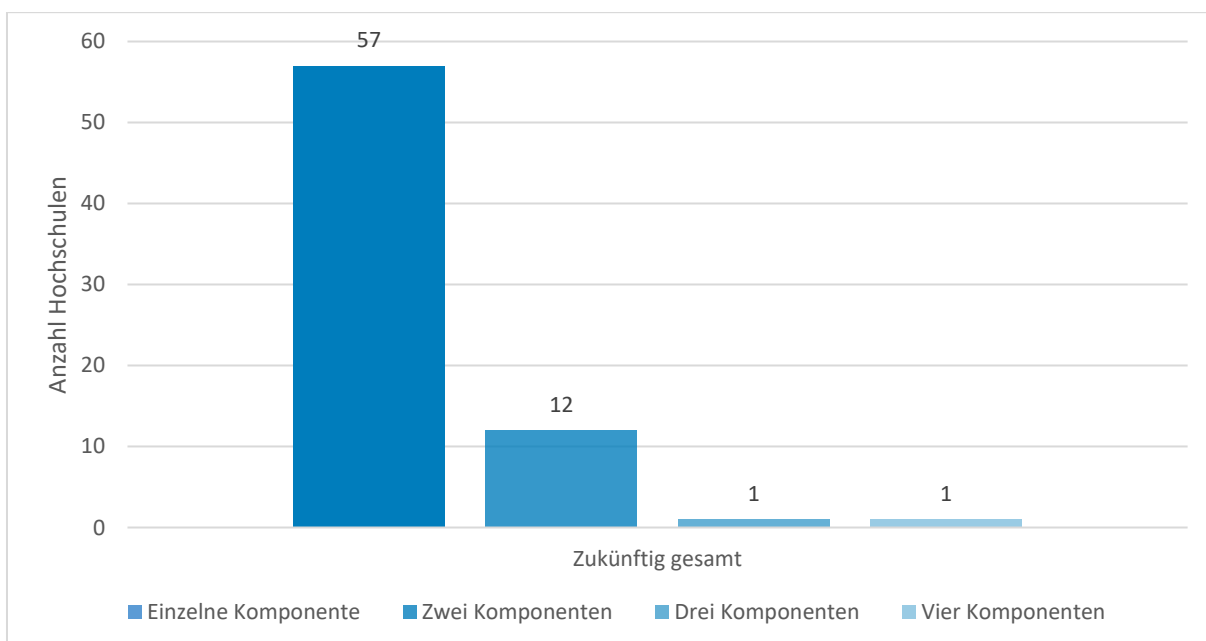
Wie bereits erwähnt, kann eine Erfassungslösung aus mehreren Komponenten bestehen, wie etwa aus einem CMS, z. B. HISinOne und einer Ergänzung durch Excel- oder Access-Tabellen.

Der Vergleich aktueller und künftig geplanter Erfassungslösungen findet sich in Abbildung 3 und Abbildung 4. Hier lässt sich eine leichte Tendenz zur zukünftigen Verwendung einer Erfassungslösung mit einer einzelnen Komponente erkennen. 57 statt aktuell 47 Hochschulen planen zukünftig nur noch eine Komponente zu verwenden. Zwei Komponenten werden aktuell von 17 Hochschulen verwendet. Zukünftig planen dies nur noch zwölf Hochschulen. Die Verwendung von drei bis vier Komponenten wurde aktuell von nur vier Hochschulen angegeben, zukünftig bevorzugen dies nur noch zwei der befragten Hochschulen.

**Abbildung 3** Aktuelle Erfassungslösung, Mehrfachverwendung von Komponenten innerhalb der Erfassungslösung (N=68)



**Abbildung 4** Zukünftige Erfassungslösung, Mehrfachverwendung von Komponenten innerhalb der Erfassungslösung (N=71)



Die Verteilung der derzeit verwendeten Erfassungslösungen ist aufgeschlüsselt nach konkreten Systemen bzw. Systemkomponenten. Die genutzten Lösungen der Einrichtungen sind in der jeweiligen Kombination unterschiedlicher Komponenten sehr vielfältig. Einrichtungen haben zum Teil eigene Lösungen entwickelt, zum Teil werden die auf dem Markt verfügbaren Systeme verwendet. Bei unserer Befragung wurden 26 verschiedene Komponenten, die momentan in Anwendung sind, genannt, teilweise ohne Nennung der exakten Lösung oder der Nennung von Kombinationen. Als CMS werden vor allem HIS GX, HISinOne, CampusNet und CMS (ohne genaue Angabe) genutzt. FIS werden häufig ohne konkrete Angabe des verwendeten Systems genannt. Docata ist bei den Spezialanwendungen die

meistverwendete Komponente und bei den anderen Erfassungslösungen handelt es sich häufig um MS-Office-Anwendungen sowie um Eigenentwicklungen.

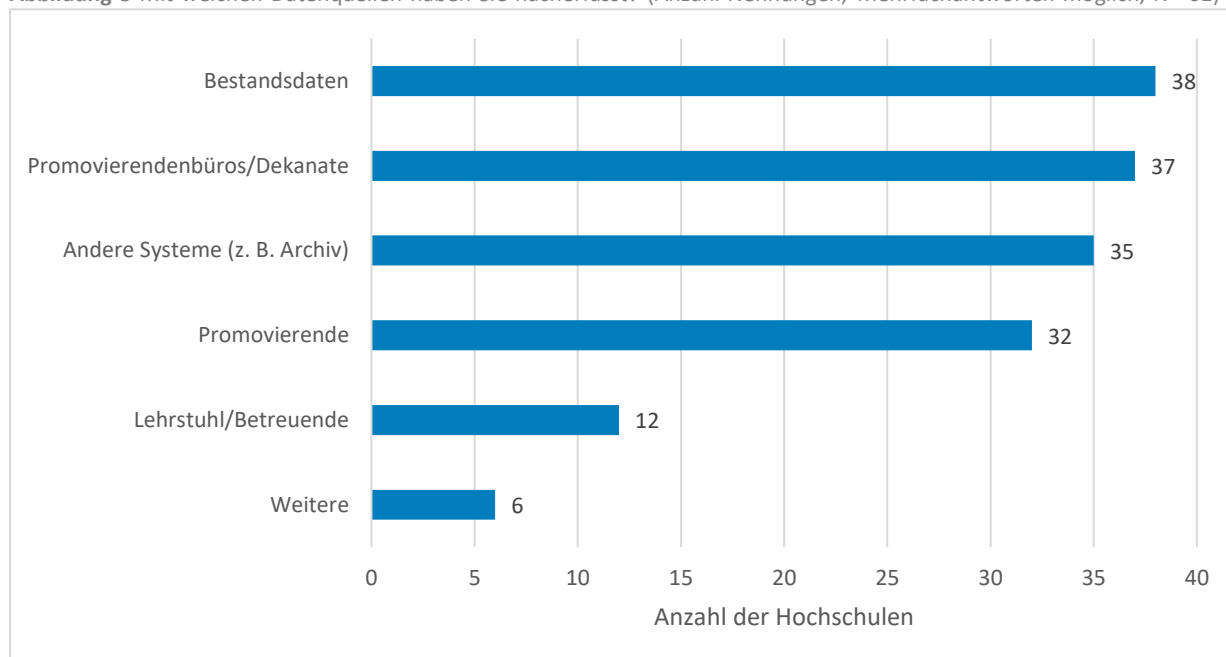
## 4 DATENERFASSUNG UND DATENLIEFERUNG

Ein weiterer Themenblock der Befragung beinhaltete Fragen zur Datenerfassung. Hintergrund dieser Fragen war die erste Datenlieferung der Promovierendendaten mit Stichtag 1. Dezember 2017. Es wurden Fragen zu den Datenquellen, zur Aktualität der Daten, zu nicht erfassten Teilgruppen, zu Probleme bei der Datenbereitstellung und zur zurückgemeldeten Fehlerquote der statistischen Landesämter bei der Datenübertragung gestellt. Probleme der Datenbereitstellung werden im Kapitel 5 gesondert betrachtet.

### Nacherfassung

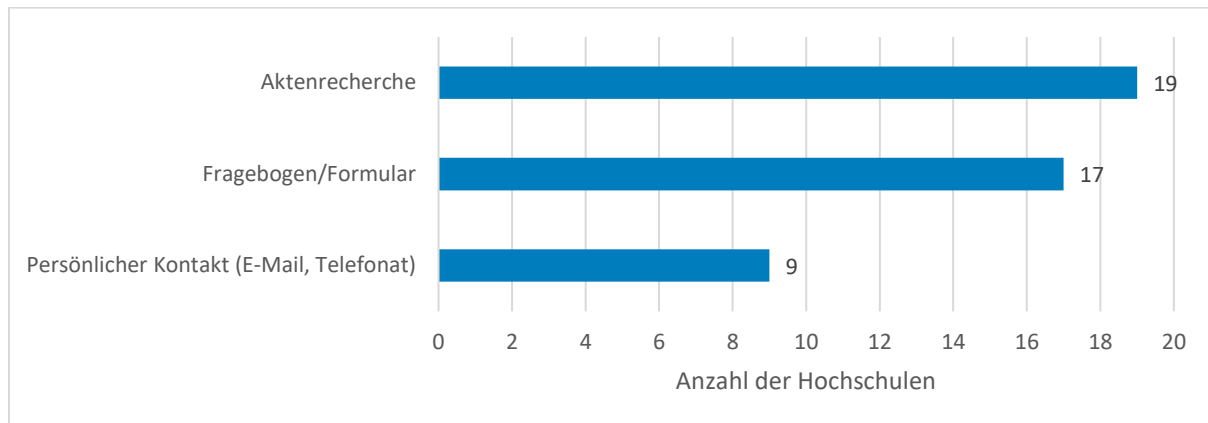
Die Ergebnisse der Antworten auf die Frage **Mit welchen Datenquellen haben Sie nacherfasst?** ist in Abbildung 5 dargestellt. Es zeigt sich, dass die befragten Einrichtungen die zum Teil notwendige Nacherfassung von Promovierendendaten mittels einzelner oder durch Kombination mehrerer Datenquellen durchgeführt haben. So fassten 38 Einrichtungen anhand von Bestandsdaten nach, 37 Einrichtungen befragten die Promovierendenbüros bzw. Dekanate, 35 Einrichtungen verwendeten andere Systeme, wie z. B. Archive (eine nähere Erläuterung dazu findet sich in Abbildung 6). 32 Hochschulen befragten die Promovierenden persönlich, zwölf Hochschulen gaben an, von Lehrstühlen bzw. Betreuenden Daten angefordert zu haben, und sechs Hochschulen verwiesen auf anderweitige Datenquellen für die Erfassung (Mehrfachnennungen möglich).

Abbildung 5 Mit welchen Datenquellen haben Sie nacherfasst? (Anzahl Nennungen, Mehrfachantworten möglich, N= 61)



Die vorangestellte Frage beinhaltete ein freies Antwortfeld, in welchem die Art und Weise der Nacherfassung von den Einrichtungen näher beschrieben werden konnte (siehe Abbildung 6): **Bitte beschreiben Sie kurz die Art der vorgenommenen Nacherfassung (z. B. mittels Fragebogen, Aktenrecherche etc.), die Vorgehensweise und den Aufwand.** 33 der Einrichtungen konnten drei größeren Gruppen von Nacherfassungsformen zugeordnet werden (Abbildung 6). Aktenrecherche und die Verwendung von Fragebögen bzw. Formularen waren bei 19 Hochschulen bzw. 17 Hochschulen das Mittel der Wahl. Neun Hochschulen nahmen bei der Nacherfassung zudem noch persönliche Kontakt mit den Promovierenden selbst auf.

Abbildung 6 Art der vorgenommenen Nacherfassung (Mehrfachantworten möglich, N=33)



Die Frage nach dem Arbeitsaufwand, den die Recherche für die Nacherhebung in Anspruch genommen hat, brachte sehr unterschiedliche Antworten hervor. Je nach Hochschulgröße und finanzieller Ausstattung wurden andere Mittel aufgewendet.

Der Aufwand der Nacherfassung der Promovierendendaten soll hier beispielhaft an drei unterschiedlich großen Universitäten dargelegt werden. Als Kennzahl für die Größe der Universität ist die Studierendenzahl zugrunde gelegt und eine Kategorisierung in kleine (bis zu 5.000 Studierende), mittlere (5.000 bis 15.000 Studierende) sowie große Universität (mehr als 15.000 Studierende) vorgenommen worden.

Es war angenommen worden, dass mit der Größe der Hochschule der personelle, finanzielle und administrative Aufwand der Nacherfassung signifikant steigt. Die folgenden typischen Fallbeispiele legen nahe, dass diese Annahme sich bestätigen lässt.

Fallbeispiel 1 betrachtet eine kleine Universität. Der Aufwand für die Nacherhebung wurde wie folgt beschrieben: Es wurde eine E-Mailabfrage an alle 20 Promovierenden gestellt und die Erfassung der Daten in Excel durchgeführt. Der personelle Aufwand betrug ca. acht Stunden.

Fallbeispiel 2 betrachtet eine mittelgroße Universität. Der Aufwand für die Nacherhebung wurde folgendermaßen berichtet: Das zuständige Referat entwickelte ein Erhebungsformular (Excel-Datei), das alle benötigten Merkmale für die Promovierendenstatistik beinhaltete. Die Merkmale wurden in den Spalten aufgelistet und die Dekanate wurden gebeten, für jeden zugelassenen Promovierenden die Merkmale einzutragen. Teilweise lagen den Dekanaten die Daten bereits vor, teilweise wurden die Promovierenden von den Dekanaten angeschrieben und gebeten, die fehlenden Daten nachzutragen. Der Nacherhebungsprozess begann im Februar 2017 und dauerte bis Oktober 2017. Eine Aufwandsschätzung in Arbeitsstunden ist nicht möglich, da dieser zentral nicht bekannt ist und zwischen den Fakultäten erheblich variierte.

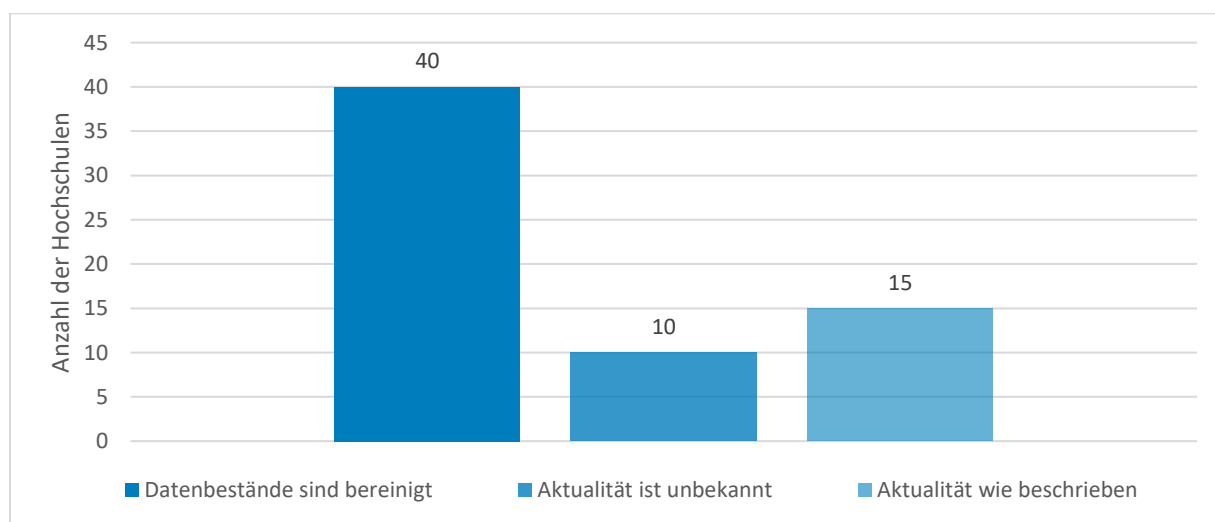
Fallbeispiel 3 betrachtet eine große Universität. Diese beschrieb den Aufwand der Nacherhebung wie folgt: Die Nacherfassung der Daten für die Promovierendenstatistik erforderte die Entwicklung einer Nacherfassungsmaske im Promovierendeninterface, eine Schnittstelle zur Studierendenverwaltung sowie eine Änderung des Datenmodells der Promovierendenverwaltungssoftware. Zudem war eine Mobilisierung der Promovierenden zur Beteiligung nötig. Die Entwicklungsarbeit an der Software erforderte drei Personenmonate, die übrigen Arbeiten für die Nacherfassung (Planung, Kommunikation, Datenpflege etc.) ca. 60 Stunden SHK und ca. 150 Stunden wissenschaftlich Angestellte.

Auf die Frage **Welche Aussagen lassen sich zur Aktualität Ihrer Promovierendendaten treffen?** antworteten 64 Einrichtungen (siehe Abbildung 7). 40 Hochschulen bezeichnen die Datenbestände als zum Zeitpunkt der Befragung als bereinigt, zehn Hochschulen bewerteten die Aktualität der Daten als unbekannt und 15 Hochschulen beschrieben die Aktualität ihrer Daten als qualitativ. Beispielhaft wurde

die Aktualität wie folgt beschrieben, hierbei handelt es sich um einen stichpunktartigen Auszug der Antwortzitate:

- Daten konnten zum Teil bereits bereinigt werden, die Nacherfassung läuft aber noch.
- Daten zum Promotionsverfahren wurden von den Dekanaten übermittelt und geprüft, Studienverlaufsdaten und Prüfungsdaten wurden größtenteils aus dem CMS übernommen.
- Datenaktualität hängt stark von der jeweiligen Fakultät ab, bei einigen sehr gut, bei anderen gar nicht gepflegt.
- Die Einschreibung und die Vervollständigung der promotionsbezogenen Daten wird meist zu Beginn der Promotion durchgeführt. Alle Angaben können von den Promovierenden jederzeit aktualisiert werden, dies geschieht in der Praxis jedoch eher selten.
- Durch Immatrikulationspflicht war Gesamtzahl gut erfasst, andere Daten nicht aktualisiert.
- Erstmalige Registrierung aller Doktorandinnen und Doktoranden
- Es wurde parallel zur Hochschulstatistik die Promotionsordnung novelliert (z. B. zur Laufzeit) und allein dadurch viele Daten bereinigt. Allerdings sind noch einige Karteileichen vorhanden, die Dekanate räumen aber auf.
- Etwas mehr als die Hälfte der Promovierendendaten sind aktuell (basierend auf Nacherfassung).

Abbildung 7 Aktualität der Promovierendendaten (N= 64)



## Teilgruppen

Auf die Frage **Einige Universitäten haben Teilgruppen von Promovierenden, die in der Promovierendenstatistik nicht erfasst wurden. Wie sieht das bei Ihnen aus, haben Sie nicht erfasste Teilgruppen?** antworteten 70 Prozent mit nein und 30 Prozent mit ja.

Von den Einrichtungen genannte nicht-erfasste Teilgruppen, werden hier aufgeführt (Antwortzitate):

- Nicht-Immatrikulierte
- Wissenschaftliche MitarbeiterInnen, die nicht immatrikuliert sind
- Externe (Juristen, Theologen, allg. Berufsständige)
- Nicht-Registrierte
- Medizinstudierende, die ihre Promotion bereits begonnen haben
- Kontakt gescheitert, teilweise im Ausland befindlich
- Abbrüche vor dem nächsten Rückmeldestichtag
- Promovierende in Anfangsphase
- Promovierende zwischen Exmatrikulation und Veröffentlichung
- Promovierende mit unvollständigen Datensätzen

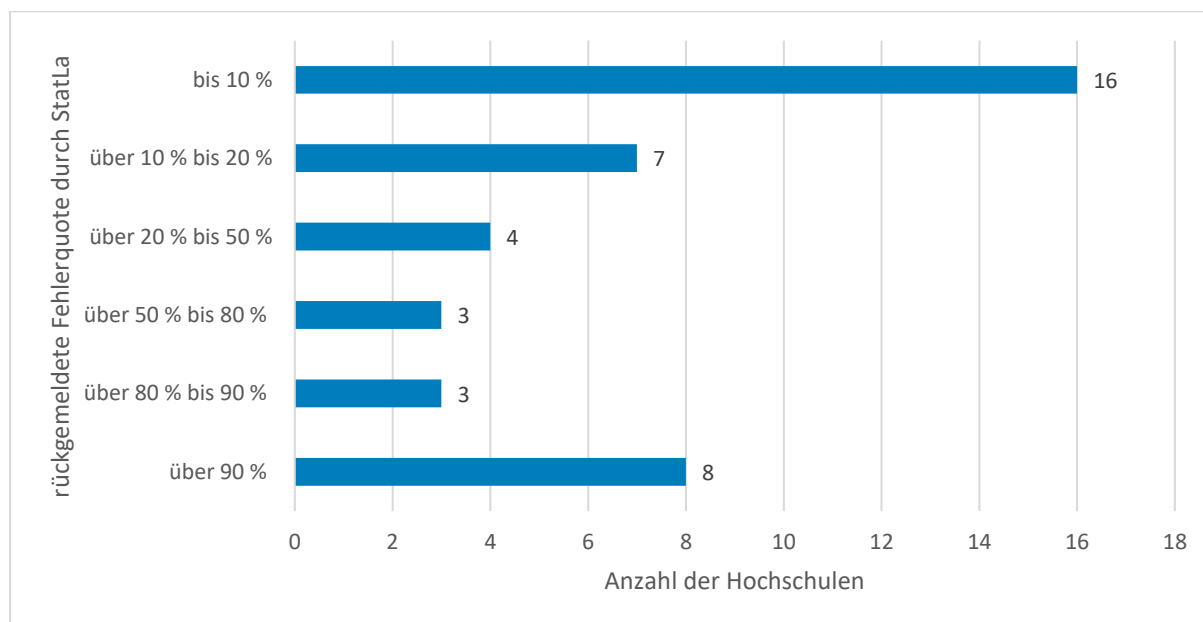


## Rückgemeldete Fehlerquote des jeweiligen Statistischen Landesamtes

Antworten auf die Frage **Wie viel Prozent der Datensätze Ihrer Lieferung wurden vom jeweiligen Statistischen Landesamt als fehlerhaft zurückgemeldet?** variierten stark. Hochschulen befanden sich zum Befragungszeitpunkt auf einem jeweils unterschiedlichen Stand des Verfahrens mit bspw. auf der einen Seite noch gar keiner oder auf der anderen Seite bereits mehreren Rückmeldungen durch das zuständige Statistische Landesamt. Es gibt Hochschulen mit zum Befragungszeitpunkt sehr geringen Fehlerquoten, aber auch solche mit noch sehr hohen Fehlerquoten. Im Allgemeinen ist bekannt, dass die Fehlerquote mit der Anzahl der Rückmeldungen durch die Statistischen Landesämter abnahm. Abbildung 8 verdeutlicht die Fehlerquoten als momentane Bestandsaufnahme unabhängig von der Anzahl der durchlaufenen Korrekturschleifen.

Eine Kategorisierung nach Anteil der erhaltenen Fehlerrückmeldungen in Prozent zeigte folgendes Bild: Ein großer Teil, nämlich 16 von 41 Einrichtungen (39 %), gab an, eine Fehlerquote von bis zu 10 Prozent zurückgemeldet bekommen zu haben. Sieben Hochschulen (17 %) gaben an, Rückmeldungen über eine Fehlerquote von 10 bis 20 Prozent erhalten zu haben. Elf Hochschulen (27 %) hatten allerdings auch eine sehr hohe Fehlerquote von über 80 Prozent zurückgemeldet bekommen.

**Abbildung 8** Wie viel Prozent der Datensätze Ihrer Datenlieferung wurden vom Statistischen Landesamt als fehlerhaft zurückgemeldet? (N=41)



Zudem gab es eine Reihe von Anmerkungen der Befragten bezüglich der Fehler und Fehlerrückmeldungen zur Zusammenarbeit mit den Statistischen Landesämtern sowie dem Statistischen Bundesamt (Antwortzitate):

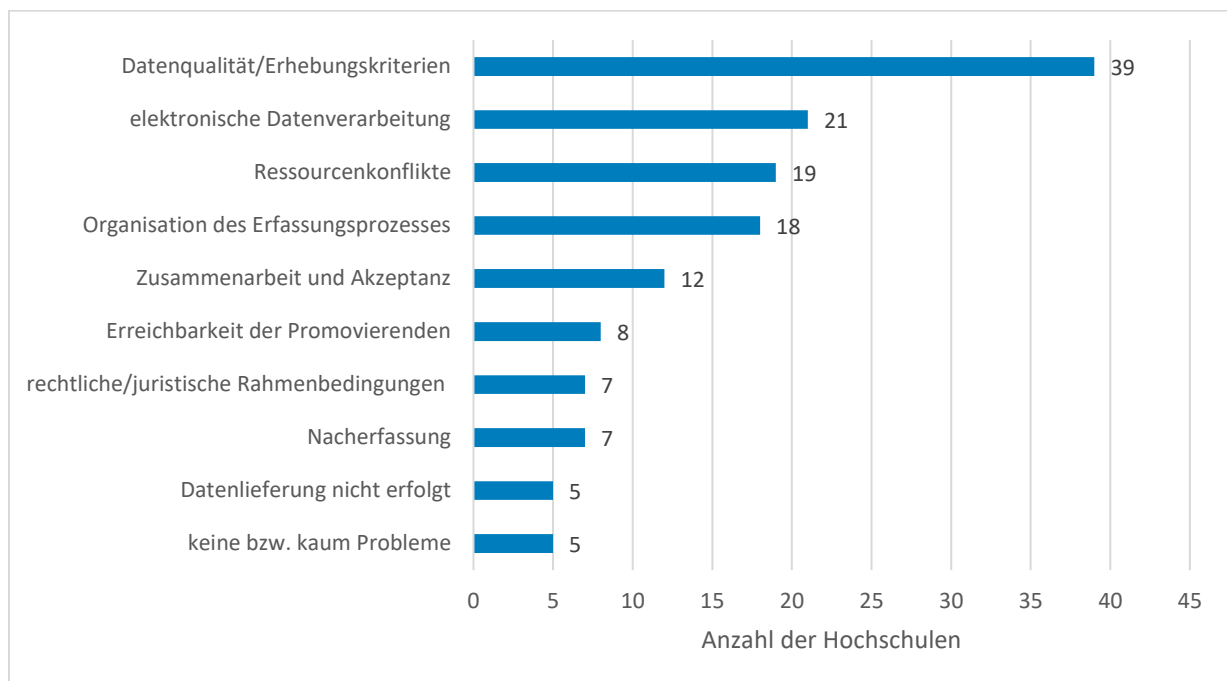
- Hochladen der Daten sollte Schritt für Schritt erklärt werden.
- Umgang mit dem Schlüsselverzeichnis schulen, einheitliche Datenbank für alle Hochschulen, Universitäten
- Eine Positionierung der Hochschulen ggü. der Datenverwendung ist auf Landes- und Bundesebene notwendig, da zwischen Theorie der Statistikämter und Realität an den Hochschulen eine deutliche Diskrepanz herrscht. Man hat den Eindruck, dass erstmal die Daten willkürlich (in Anlehnung an Studierendenstatistik) erhoben werden sollen ohne zu reflektieren und zu kommunizieren, wofür die Daten verwendet werden sollen. Der erhebliche Mehraufwand der durch die Promovierendenstatistik an jeder Universität entsteht wird in keinster Weise berücksichtigt!
- Eine Einführung durch das Statistische Landesamt wäre nützlich gewesen, um Interpretationsabweichungen im Voraus zu vermeiden.

## 5 AUFTRETENDE PROBLEME BEI DER BEREITSTELLUNG DER DATEN FÜR DIE PROMOVIERENDENSTATISTIK

In Form einer offenen Frage hatten die Befragten die Möglichkeit, spezielle Probleme zu benennen, die bei der Erhebung und Bereitstellung der Daten für die Promovierendenstatistik aufgetreten sind. Den Einrichtungen wurde folgende Frage gestellt: **Welche Probleme traten bei der Bereitstellung der Daten für die Promovierendenstatistik für den Stichtag 1. Dezember 2017 auf? Diese Probleme können von der Nacherhebung der Daten bis hin zu Problemen bei der Datenlieferung reichen.**

Anhand dieser Frage sollte, wie in Befragung 2 der Beratungs- und Unterstützungsbedarf der Hochschulen ermittelt werden. Insgesamt wurden 141 Punkte benannt, die zu untenstehenden **Problemfeldern** zusammengefasst wurden.

**Abbildung 9** Probleme bei der Bereitstellung der Daten für die Promovierendenstatistik (Anzahl Nennungen, Mehrfachnennungen möglich, N=60)



Im Detail wurden stichprobenartig folgende Beschreibungen den genannten Problemfeldern zugeordnet:

### **Datenqualität/Erhebungskriterien**

- Unvollständigkeit der Daten oder durch Verständnisprobleme falsch ausgefüllt
- fehlende Angaben zu personenbezogenen Daten: HZB, Ersteinschreibung, Vorsemester u. a.
- einige der erforderlichen Daten zum Studien- und Ausbildungsverlauf liegen nur für immatrikulierte Promovierende vor, diese fehlen für nicht-immatrikulierte Doktoranden
- unvollständige Datensätze werden nicht vom Statistischen Landesamt berücksichtigt (können nicht im dortigen System weiterverarbeitet werden)
- unvollständige und falsche Beantwortung des Fragebogens (v. a. aufgrund der Schlüsselverzeichnisse)
- fehlende Rückmeldung im Rahmen der Nacherhebung.

### **elektronische Datenverarbeitung**

- Software Module wurden vom Hersteller nicht ausreichende getestet, Fehler wurde nicht behoben.

- Software zur Lieferung fehlerhaft, die Statistikabteilung musste einiges selber programmieren und anpassen.
- Standardsoftware zur Generierung der Statistik-Daten hat noch Mängel.
- Das Matching von Daten in getrennten IT-Systemen (z. B. Studierendenportal oder Mitarbeiterportal) ist äußerst fehlerhaft bzw. aufwendig, da kleinste Differenzen (zwei versus ein Vorname, fehlender Apostroph, Tippfehler im Geburtsdatum etc.) dazu führen, dass Person nicht als die gleiche erkannt wird.

## **Ressourcenkonflikte**

- Datenerfassung hat einen Monat Vollzeitarbeit der zuständigen Referentin sowie Zuarbeiten von zwei IT-Mitarbeitern und mehreren SachbearbeiterInnen erfordert.
- erzeugt hohen Arbeitsaufwand in unterschiedlichen Bereichen (Personalkosten)
- zeitlicher Rahmen zu kurz für angestrebte Vollständigkeit
- Der zusätzliche Zeitaufwand mit dem vorhanden Personal zu stemmen, war die größte Herausforderung.

## **Organisation des Erfassungsprozesses**

- Das Verfahren ist nicht nachhaltig, auch für die kommende Lieferung braucht es ein erneutes Einsammeln von Daten.
- fehlende Akteneinträge und unterschiedliche Aktenführung; Dubletten
- Die Universität hat die Daten für den Stichtag in 2017 nicht erfasst.

## **Zusammenarbeit & Akzeptanz**

- keine einheitliche Datenerfassung in den Promotionsbüros
- eine Einmischung von zentraler Seite zum Promotionsbeginn wurde sehr kritisch gesehen
- Für die Registrierung aller Doktorandinnen und Doktoranden mussten u. a. strukturelle Probleme gelöst werden.

## **Erreichbarkeit der Promovierenden**

- geringe Rückmeldungen
- Wir können nicht alle Doktoranden informieren, weil unser eigener Datenbestand veraltet ist.
- Erreichbarkeit der Promovierenden: Erfasste Kontaktdaten (E-Mail) waren teilweise nicht mehr aktuell. Dadurch konnten nicht alle Promovierenden um die Aktualisierung gebeten werden.

## **rechtliche/juristische Rahmenbedingungen**

- keine gesetzliche Grundlage für Nacherfassung.
- Da das Hochschulstatistikgesetz in der Ausführung schreibt, dass nur Daten erhoben und an das Statistische Landesamt weitergeleitet werden müssen, die ohnehin an den Hochschulen vorliegen, besteht hier keine Notwendigkeit, die Daten nach zu erfassen.
- zusätzliche Herausforderungen durch prozessbegleitenden Datenschutz aufgrund Erhebung personenbezogener Daten
- Die rechtliche Grundlage musste in der Promotionsordnung nachgezogen werden.

## **Nacherfassung**

- Nacherhebung sehr schwierig in den Fakultäten ohne digitale Datenbank
- Bei der Nacherhebung bestand das Problem, dass einige Promovierende ihre Daten nicht angegeben haben.
- fehlende Rückmeldung im Rahmen der Nacherhebung

## **Datenlieferung nicht erfolgt**

- Datenlieferung bisher nicht erfolgt, da Softwareprobleme
- Die Universität hat die Daten für den Stichtag in 2017 nicht erfasst.
- Bisher war es nicht möglich aus dem System eine korrekte Melde-Datei (.csv) zu erstellen. Daher erfolgte noch keine Datenlieferung.

## **keine bzw. kaum Probleme**